

Christoph Bramann

Populismus in politischen Manifestationen erkennen

Ein Unterrichtskonzept für die Sekundarstufe I

Bezug zum Informationsteil:	Steve Kenner und Dirk Lange: Digital Citizenship Education Georg Lauss: Mediendemokratie
Zielgruppe/Alter	Sekundarstufe I, ab der 8. Schulstufe
Didaktische Prinzipien	Lebensweltbezug, Gegenwartsbezug, Problemorientierung, Wissenschaftsorientierung, Differenzierung
Lehrplanbezug	4. Klasse, Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation
Kompetenzkonkretisierungen	Arbeiten mit politischen Medien (Analyse von medial vermittelten Informationen)
Thematische Konkretisierung	Mediale Umsetzung von politischen Ideen und Informationen sowie die Inszenierung von Politik analysieren
Kompetenzen	Politikbezogene Methodenkompetenz, politische Sachkompetenz, politische Urteilskompetenz
Basiskonzept	Kommunikation, Handlungsspielräume
Dauer	2–3 Unterrichtsstunden

Annäherung an das Thema Populismus

Der Begriff Populismus wird häufig als politischer Kampfbegriff gebraucht, ohne dass dabei immer klar wäre, was genau damit eigentlich gemeint ist.¹ Im Mittelpunkt stehen vor allem die negativen Aspekte eines ideologischen Populismus, der auf der Kernidee einer diversitätsfeindlichen Volkssouveränität und Politik beruht („Anti-Pluralismus“, „Anti-Establishment“, „Pro-Volkssouveränität“).² Auf der Basis antipluralistischer Denkmuster proklamieren populistische PolitikerInnen einen Alleinvertretungsanspruch für ein von verschiedenen ideologischen und politischen Richtungen unterschiedlich definiertes „populus“, neben dem jeweils anders Denkenden kein legitimer Platz zugestanden wird.³

Populismus als Kampfbegriff

Definitionen von Populismus

Neben diesen ideologisch ausgerichteten Ansätzen gibt es jedoch auch andere, die Populismus im Sinne eines bestimmten Politikstils bis zu einem gewissen Ausmaß durchaus positive Effekte für demokratische Strukturen zugestehen.⁴ So lange ein solcher populistischer Politikstil „vielschichtige Probleme vereinfacht darstellt und ein Wir-Gefühl erzeugt“, könne er durchaus helfen, „die Gesellschaft zusammenzuhalten und den Staat handlungsfähig zu machen“.⁵ Auch andere Formen eines populistischen Politikstils, wie die „Inszenierungen von Kandidaten für politische Ämter mittels bestimmten Bildern, Slogans, Kleidungsstücken, rhetorischer Formeln oder symbolischer Handlungen, die auf deren vermeintliche Bürgernähe oder gar

Volksverbundenheit hinweisen sollen“, können erst einmal als „normales, d.h. allgegenwärtiges Element demokratischer Politik“ angesehen werden,⁶ das sich nicht gegen die notwendige Pluralität und Offenheit demokratisch verfasster Gesellschaft richtet. „Volksherrschaft“ braucht also „volkstümliche Kommunikation“ – es kommt offensichtlich „auf die Dosis an“.⁷

Populismus differenziert betrachten lernen

Als kritische und aufgeklärte StaatsbürgerInnen sollen SchülerInnen daher lernen, Populismus differenzierter, d.h. nicht nur als politisches Schlagwort, betrachten zu können. Hierfür wird auf einen Ansatz von Henrik Müller (2017) zurückgegriffen, der zwischen fünf verschiedenen Ausprägungsformen von Populismus unterscheidet:

1. Die Vereinfachung komplexer Sachverhalte,
2. die Schaffung einer gemeinsamen Identifikation („Wir-Gefühl“),
3. die Ignoranz gegenüber Kosten und Folgen der eigenen Politik,
4. einer Schwarzmalerei im Sinne einer Negativität und Dramatisierung der gegenwärtigen Situation, und
5. der Konstruktion von Feindbildern, die die Schuld tragen.⁸

Ausprägungsformen

Während nach Müller die ersten beiden Ausprägungen noch im Rahmen eines „guten Populismus“ lägen, beginne bereits ab der dritten Stufe ein „schlechter Populismus“, der durch die bewusste Ignoranz möglicher Folgen, der Gesellschaft dauerhaft hohe – nicht nur monetäre Kosten – aufbürde. Spätestens wenn mit den Stufen vier und fünf ein undifferenziert negatives Bild der eigenen Gegenwart gezeichnet wird, für das klare Feindbilder verantwortlich gemacht werden, sei ein „hässlicher Populismus“ erreicht.⁹ Formen eines „guten Populismus“ können demnach also durchaus nützlich für Prozesse demokratischer Willensbildung sein, denn PolitikerInnen werden viele ihrer WählerInnen ohne eine nötige Komplexitätsreduktion sowie die Vermittlung des Gefühls, „gemeinsam an einem Strang zu ziehen“ kaum von ihren Standpunkten überzeugen können. Ein „hässlicher Populismus“ kann demokratische Strukturen hingegen gefährden, da die scharfe Kontrastierung des „Wir“ und des „Fremden“ und die Vorführung vermeintlicher Schuldiger zur Ausgrenzung und Verfolgung Andersdenkender bis hin zur Kriegstreiberei führen kann.¹⁰ Vor allem – wenn auch nicht ausschließlich – rassistische und nationalistische Gruppen („Rechtspopulismus“) vereinen in diesem Sinne einen populistischen Politikstil mit ihrer ideologischen Dogmatik.

SchülerInnen die Unterscheidung ermöglichen

Mit dem vorliegenden Unterrichtskonzept soll SchülerInnen daher ein methodisches und konzeptionelles Handwerkszeug zur Verfügung gestellt werden, das ihnen die Offenlegung von verschiedenen Ausprägungen eines populistischen Politikstils ermöglicht. Dabei soll den SchülerInnen klar werden, wo die Grenze ist zwischen einem populistischen Politikstil, der zu demokratischen Aushandlungsprozessen durchaus dazugehören kann und einem Populismus, der über antipluralistische Denkmuster und die Vorführung vermeintlicher Schuldiger zu Ausgrenzung und Gewalt gegen Minderheiten führen kann und damit einem an Vielfalt und politischem Konsens orientierten demokratischen Ideal diametral gegenübersteht.

Methodisch-didaktische Hinweise

Notwendigkeit der Interpretation

„Interpretieren muß man überall, wo man dem, was eine Erscheinung unmittelbar darstellt, nicht trauen will.“¹¹ Das Zitat des Philosophen Hans-Georg Gadamer verweist nicht nur auf die Wichtigkeit einer grundlegenden Wachsamkeit oder Sensibilisierung gegenüber politischen Aussagen, die allzu einfach und absolut wirken. Mit der Notwendigkeit zu „interpretieren“, wird zugleich auf eine fundamentale Fähigkeit für einen reflektierten und kritischen Umgang mit Politik – wie auch anderen Bereichen der Gesellschaft – verwiesen. Dieser Überzeugung folgend sollen mit der vorgestellten Unterrichtseinheit methodische Kompetenzen im Umgang mit politischen Reden

**Entscheidungen
und Positionen
hinterfragen**

eingeeübt werden, um auf dieser Basis die Grundlage für eine kritische Meinungsbildung zu schaffen.

SchülerInnen sollen lernen, „gesellschaftliche Entscheidungen, politische Positionen und Ideologien zu hinterfragen und so auf dahinterliegende Interessen, (Vor-)Urteile und theoretische Ansätze zu stoßen“, um dadurch „eigene politische Denkweisen einzunehmen [...] und letztlich umzusetzen“.¹² Dafür müssen die in Reden enthaltenen populistischen Stilmittel und ideologischen Bilder hinsichtlich ihrer narrativen, normativen und empirischen Plausibilität überprüft werden.¹³ Im diesem Sinne verweist das vorliegende Unterrichtskonzept auf die zwei gesellschaftlichen Basiskonzepte „Kommunikation“ und „Handlungsspielräume“.¹⁴

Das methodische Vorgehen basiert auf einer kritischen Auseinandersetzung mit einer politischen Rede als Beispiel für eine bekannte Form politischer Manifestationen (M_1).¹⁵ Die Ergebnisse der Analyse werden anschließend verschiedenen Ausdrucksformen eines populistischen Politikstils (M_2 , M_3) zugeordnet, bevor abschließend die Reflexion über das Phänomen Populismus und der Transfer auf neue Beispiele erfolgt. Indem es sich anbietet, je nach lerngruppenspezifischen und schulischen Voraussetzungen auch Audio- oder Videoverversionen von Reden über Laptop/Beamer/Whiteboard in den Unterricht einzubinden, können dabei auch neue Medien eingebunden werden. Für das ausgewählte Beispiel ist hierfür ein entsprechender Link zur „YouTube“-Version angegeben.

Populistischer Politikstil: Ein Unterrichtskonzept in drei Schritten

Das Unterrichtsbeispiel ist grundsätzlich für zwei Unterrichtsstunden konzipiert, gibt aber auch Anregungen für weitere Einheiten. Der Aufbau lässt sich grob in drei Schritte unterteilen:

1. die Analyse politischer Manifestationen anhand bestimmter Kategorien (hier: einer politischen Rede, M_1),
2. die Einführung von Arbeitswissen über einen populistischen Politikstil (M_2) und die Verknüpfung dieses Wissens mit den Analyseergebnissen (M_3) sowie
3. die Reflexion und Bewertung des Erarbeiteten vor dem Hintergrund demokratischer Strukturen und der eigenen politischen Meinungsbildung.

Schritt 1: Die Analyse politischer Reden

Im vorliegenden Entwurf wurde als Beispiel für eine politische Rede die Antrittsrede von US-Präsident Donald J. Trump (2017) ausgewählt. Neben ihrer offensichtlich populistischen Ausrichtung eignet sich die Rede dabei auch aus anderen Gründen für den Einsatz im Unterricht. Zum einen wird dem 45. US-Präsidenten gegenwärtig unter anderem aufgrund seiner „Twitter-Leidenschaft“ eine für einen Politiker außergewöhnliche weltweite mediale Aufmerksamkeit zuteil, die zusätzlich zur besonderen „Strahlkraft“, welche die USA ohnehin für viele Jugendliche besitzt, motivierend wirken kann (Lebensweltbezug). Zum anderen steht Donald Trump gegenwärtig wie kaum ein/e andere/r PolitikerIn für einen offen populistischen Politikstil innerhalb eines demokratischen Systems,¹⁶ das – trotz aller möglichen Kritik – nicht nur historisch einen Orientierungspunkt für die weltweite Verbreitung demokratischer Grundsätze darstellt. Es versteht sich jedoch von selbst, dass auch die Reden vieler anderer – vor allem auch „eigener“ – PolitikerInnen im Unterricht eingesetzt werden können und sollten, um zu vermeiden, dass Populismus ausschließlich als politisches Phänomen „anderer“ Länder wahrgenommen wird. Zusätzlich sollte auf eine ausgewogene Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte geachtet werden, damit Populismus nicht als „männlicher“ Politikstil erscheint.

**Beispiel
Antrittsrede
Trumps**

Balance zwischen didaktischer Reduktion und Authentizität wahren	Für das vorliegende Beispiel wurde die Rede Trumps stark gekürzt aufbereitet. Außerdem wurde eine deutsche Übersetzung verwendet, auch wenn hier für leistungsstärkere Klassen aufgrund der vergleichsweise einfachen Sprache auch eine gekürzte Originalversion denkbar wäre. Generell gilt es bei einer Aufbereitung des Materials darauf zu achten, eine Balance zwischen der Notwendigkeit zur didaktischen Reduktion und der Authentizität zu gewährleisten, um eine „Verfälschung“ des Materials zugunsten einer erwünschten Wirkung oder Aussage zu vermeiden.
Textverständnis schaffen	Für die analytische Erschließung der Rede werden Arbeitsaufträge benötigt, die das allgemeine Textverständnis sicherstellen und damit eine gemeinsame Arbeitsgrundlage schaffen sollen. Die abschließende Bewertung kann dabei eine erste Grundlage für die im dritten Schritt erfolgende reflektierte Beurteilung des Phänomens Populismus darstellen. Im Sinne der Anbahnung politikbezogener und historischer Methodenkompetenzen im Umgang mit Reden empfiehlt sich jedoch eine tiefergehende Analyse, um auch einen wissenschaftsorientierten Umgang mit diesem wichtigen historischen und politischen Medium zu fördern. Dafür kann auf je unterschiedliche Aspekte fokussiert werden (RednerIn, Publikum, Kontext, Sprache, Inhalt etc.), die – ähnlich eines Gruppenpuzzles – von unterschiedlichen SchülerInnengruppen bearbeitet werden können. Politische Reden werden so von verschiedenen Seiten beleuchtet, was besonders bei der Einbindung von Video- und Audiomaterial äußerst gewinnbringend sein kann (zum Beispiel über die Analyse des Auftretens, der Stimme, Kleidung oder Gestik der Vortragenden). ¹⁷ Die Arbeitsaufträge sind dabei innerhalb der jeweiligen Schwerpunkte in ihren kognitiven Anforderungen aufsteigend organisiert und verlangen darüber hinaus verschiedene Schwierigkeitsstufen bzw. unterschiedliche Voraussetzungen (z.B. die Kenntnis rhetorischer Merkmale) und bieten so auch Möglichkeiten zur Differenzierung.
Vertiefend analysieren	

Allgemeine Arbeitsaufträge zur Redeanalyse

1. *Lest die Rede genau durch und arbeitet die wesentlichen Kernaussagen heraus. Für wen/was und gegen wen/was wird argumentiert?*
2. *Gliedert die Rede in mehrere Abschnitte und entwerft jeweils eine Abschnittsüberschrift.*
3. *Erläutert, an welchen Stellen ihr dem Redner bzw. der Rednerin zustimmen würdet und an welchen nicht.*

Vertiefende Arbeitsaufträge mit dem Fokus „RednerIn und Kontext“

1. *Beschreibt, was ihr über den/die Vortragende/n wisst. Wie heißt er/sie? Welche politische Position haben sie inne?*
2. *Benennt Zeitpunkt und Anlass der Rede. Warum wurde die Rede gehalten?*
3. *Untersucht, welche Absichten der/die Vortragende verfolgen könnte. Folgende Begriffe können euch dabei helfen: „etwas rechtfertigen“, „Unerwünschtes tadeln“, „Erwünschtes Loben“, „Ängste“, „Hoffnungen“, „Wünsche wecken“, „Zusammengehörigkeit herstellen“, „Sieg über XY feiern“.¹⁸*

Belegt eure Entscheidungen mit entsprechenden Textstellen!

Vertiefende Arbeitsaufträge mit dem Fokus: „Inhalt“

1. *Benennt wesentliche Schlüsselbegriffe oder Schlagwörter, die in der Rede häufig verwendet werden. Für wen/was und gegen wen/was wird argumentiert?*
2. *Begründet anhand von Textstellen, ob die Rede eher einseitig oder ausgeglichen formuliert ist. Welches Bild wird von der Gegenwart gezeichnet? Bei welchen Aussagen würden politische GegnerInnen protestieren? Belegt eure Entscheidungen mit entsprechenden Textstellen!*

3. Beurteilt, ob die Rede eher Tatsachen oder Meinungen wiedergibt. Kennt ihr andere Sichtweisen zu den dargelegten Inhalten? Belegt eure Argumente mit Textstellen!

Vertiefende Arbeitsaufträge mit dem Fokus „Publikum und Sprache“

1. Benennt Wörter und Formulierungen, die besonders häufig vorkommen und belegt eure Entscheidungen mit Textstellen. Fallen euch vielleicht sprachliche und rhetorische Merkmale auf, die ihr im Deutschunterricht bereits kennengelernt habt (z.B. Wiederholungen, Metaphern, Alliterationen, Vergleiche etc.)?
2. Erläutert, inwiefern über Sprache eine Verbindung zwischen den RednerInnen und den ZuhörerInnen hergestellt wird. Werden diese direkt angesprochen („Ihr“)? Wird eine Zusammengehörigkeit hergestellt („Wir“)? Werden dadurch bestimmte Personen/Gruppen implizit oder explizit ausgegrenzt?

**Merkmale von
Populismus
erkennen**

Schritt 2: Einführung in Formen eines populistischen Politikstils und Bewertung der Ergebnisse

Damit SchülerInnen im nächsten Schritt beurteilen können, ob und an welchen Stellen die Rede Trumps populistische Ansätze enthält, müssen die herausgearbeiteten Ergebnisse der Redeanalyse entsprechenden Merkmalen zugeordnet werden. Da Populismus für SchülerInnen der 8. Schulstufe zwar ein Begriff, jedoch nicht in seiner konkreten Bedeutung bekannt sein dürfte, wird das hierfür benötigte Arbeitswissen als Arbeitsblatt mit zur Verfügung gestellt (M₂).¹⁹ Gleichzeitig wird mit dem „Populismeter“ eine Visualisierung drei verschiedener Populismus-Stufen – „ansatzweise“ (hellgrau), „übertrieben“ (grau) und „gefährlich“ (dunkelgrau) – eingeführt, die SchülerInnen eine Zuordnung erleichtern soll. Diese Skala wurde gewählt, um zu verdeutlichen, dass populistische Elemente zwar durchaus zum Repertoire demokratischer Aushandlungsprozesse gehören können, im Sinn einer aufgeklärten und sachlichen Auseinandersetzung mit Politik jedoch immer „im Blick behalten“ werden sollen, um so die undifferenzierte Vorstellung eines „guten Populismus“ zu vermeiden. Für die Zuordnung fünf populistischer Ausdrucksformen werden zusätzlich Differenzierungsmaßnahmen in Form von Tippkarten zur Verfügung gestellt (M₃), die SchülerInnen sowohl Formulierungshilfen, als auch Hilfen bei der Lokalisierung geeigneter Textstellen bieten sollen. Die Tippkarten können einzeln – auch in mehrfacher Ausführung – am Lehrkräftepult oder einem anderen zentralen Ort im Klassenraum positioniert werden, sodass SchülerInnen sich dieser frei bedienen können, wenn sie nicht weiterkommen.

„Populismeter“

Arbeitsaufträge zur Offenlegung populistischer Stilmittel (M₃)

1. Benennt, welche Aspekte es gibt, die auf einen populistischen Politikstil hinweisen können. Lest euch dazu das Arbeitsblatt M₂ genau durch.
2. Ordnet die fünf verschiedenen Ansätze populistischer Politik den Ergebnissen eurer Redeanalyse zu. Welche werden in der Rede verwendet? Welche nicht? Beschreibt dafür in ganzen Sätzen, an welchen Stellen (Zeilenangabe!) ihr Ansätze für einen bestimmten populistischen Stil erkennt. Ihr könnt hierfür auch auf Tippkarten zurückgreifen, die euch beim Finden entsprechender Textstellen oder der Formulierung helfen können.
3. Bewertet, ob ihr die Rede insgesamt als populistisch bezeichnen würdet oder nicht. Begründet eure Antwort!

Bezogen auf das Beispiel M₁ wird deutlich, dass die Rede Trumps sämtliche Ausprägungen von Populismus beinhaltet (z.B. Kontrastierung des amerikanischen Volkes sowohl gegenüber „Washington“, als auch dem „Ausland“; starke Vereinfachungen (amerikanisch kaufen und einstellen); eine drastische bildhafte und symbolische Sprache („verrostete Fabriken“, die „wie Grabsteine“ im Land liegen; ein Bildungssystem, das Wissen raubt; ein „Massaker Amerikas“). Hierbei kann SchülerInnen unter

Rückbesinnung auf die im ersten Schritt vorgenommene Beurteilung der Rede bereits die eigene „Anfälligkeit“ für bestimmte populistische Aussagen bewusst werden, und damit eine wichtige Voraussetzung für die im dritten Schritt folgende Reflexion geschaffen werden.

Schritt 3: Reflexion und Bewertung eines populistischen Stils

Um zu einer reflektierten und differenzierten Sicht auf den Einsatz populistischer Stilmittel zu gelangen, sollte nach der analytischen Erschließung und kategorialen Bewertung der Rede die abschließende Reflexion und Diskussion der Ergebnisse und damit ihre Interpretation vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt erfolgen. Auf diese Weise sollen SchülerInnen nicht nur lernen, welche Aspekte einen populistischen Politikstil ausmachen, sondern auch zu der weiterführenden Einsicht gelangen, inwiefern ein populistischer Politikstil Menschen beeinflussen kann und was das für ihre eigene politische Meinungsbildung bedeutet. Folgende Fragen können dabei im Mittelpunkt stehen: Gibt es auch im eigenen Land PolitikerInnen, die einen „gefährlichen“ populistischen Politikstil verfolgen? Was haben PolitikerInnen davon, wenn sie sich eines populistischen Politikstils bedienen? Lasse auch ich mich durch einen populistischen Politikstil beeinflussen?

**Vertiefung durch
Diskussion und
Recherche**

Zur Vertiefung dieser Fragen sind verschiedene Formen von Diskussionsrunden ebenso geeignet, wie weiterführende Aufgaben im Sinne eigenständiger Recherchen verschiedener politischer Manifestationen (z.B. Wahlplakate oder Wahlwerbespot) und deren Überprüfung hinsichtlich vorhandener populistischer Merkmale anhand des „Populismeters“. Dabei kann es lohnenswert sein, sich nicht zu sehr auf offensichtlich populistische PolitikerInnen und/oder Parteien zu fokussieren, sondern vielmehr das gesamte Parteienspektrum zu berücksichtigen. Hierdurch wird deutlich, dass gerade auch viele gemäßigte PolitikerInnen „der Mitte“ in bestimmten Situationen auf populistische Stilmittel zurückgreifen, um die potenzielle WählerInnenschaft von einer gemeinsamen Idee zu überzeugen.

**Präsentation in
der Klasse**

Die Ergebnisse können dann der Klasse vorgestellt werden, wobei immer auch die mögliche Beeinflussung der eigenen politischen Meinungsbildung reflektiert und diskutiert werden sollte. Die selbstständige und gezielte Recherche politischer Manifestationen kann dabei eine methodische Herausforderung für die SchülerInnen darstellen, die von der Lehrkraft über methodische Hinweise sowie Tipps für geeignete Manifestationen und Internetseiten (offizielle Partei- oder PolitikerInnenhomepages, offizielle YouTube-Kanäle) begleitet werden sollte.

**Kritische
Berurteilung
ermöglichen**

Die dadurch angestoßene Reflexion über Populismus – auch in digitalen Medien – soll dazu beitragen, SchülerInnen für die besonderen Eigenarten politischer Manifestationen zu sensibilisieren, um sie im Sinne einer kritischen Urteilskompetenz bei der „selbstständigen, begründeten und möglichst sach- und/oder wertorientierten Beurteilung politischer Entscheidungen, Probleme und Kontroversen“²⁰ zu unterstützen.

**Flexible Einsatz-
möglichkeiten**

Anmerkungen zur Anpassung des Konzepts

Gerade bei einem komplexen Thema wie Populismus kommt es an vielen Stellen sehr stark auf die Lernvoraussetzungen der SchülerInnen an, die bereits innerhalb einer Schulform und eines Klassenverbandes erheblich schwanken können. Daher ist an vielen Stellen des vorgestellten Unterrichtskonzepts bewusst auf konkretere Beschreibungen zugunsten offener und damit flexiblerer Vorschläge zum Unterrichtsaufbau verzichtet worden. Im Kern steht dabei immer die differenzierte Arbeit mit verschiedenen Merkmalen populistischer Politik, die über das „Populismeter“ didaktisch aufbereitet wurden und dadurch auf verschiedene politische Manifestationen

„angewendet“ werden können. Diesem Kernziel eines reflektierten Umgangs mit populistischen Ansätzen in der politischen Kommunikation können die anderen vorgestellten Schritte je nach Situation angepasst werden. Das betrifft nicht nur Anzahl und Art der einbezogenen politischen Manifestationen, sondern auch den Detailgrad der (Vor-)Analyse. Auch wenn die konkreten methodischen Umsetzungen auch beim dritten Schritt flexibel gestaltbar sind, sollte hier in jedem Fall auf die (Selbst-) Reflexion des Phänomens Populismus vor dem Hintergrund des eigenen politischen Meinungsbildungsprozesses geachtet werden, um die langfristige Anbahnung politischer Urteils- und Handlungskompetenzen von SchülerInnen und damit ihre Entwicklung zu aufgeklärten und reflektierten StaatsbürgerInnen bestmöglich zu unterstützen.

**Kernziel (Selbst-)
Reflexion**

- 1 Vgl. Follmann, Stefan: Was ist Populismus? Auseinandersetzung mit einem umstrittenen Begriff, in: Praxis Politik 1, 2018, S. 13–18. Hier: S. 13.
- 2 Vgl. Vehrkamp, Robert/Wratil, Christopher: Die Stunde der Populisten? Populistische Einstellungen bei Wählern und Nichtwählern vor der Bundestagswahl 2017, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), o.O. 2017, S. 8. Priester, Karin: Das Syndrom des Populismus, in: Dossier Rechtpopulismus, Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.), Bonn 2017, S. 7–12. Hier: S. 8.
- 3 Vgl. auch Follmann, Was ist Populismus, S. 13.
- 4 Vgl. auch Mudde, Cas/Rovita Kaltwasser, Cristóbal: Populism. A Very Short Introduction. New York 2017, S. 87.
- 5 Müller, Henrik: Kanzlerkandidat Schulz. Demokratie braucht Populismus, in: Spiegel Online vom 26. Februar 2017, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/martin-schulz-demokratie-braucht-populismus-kolumne-a-1136314.html>, 22.04.2018
- 6 Jörke, Dirk/Selk, Veith: Theorien des Populismus. Zur Einführung. Hamburg 2017, 80f., zit. ebd.
- 7 Müller, Henrik: Kanzlerkandidat Schulz. Demokratie braucht Populismus in: Spiegel Online vom 26. Februar 2017, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/martin-schulz-demokratie-braucht-populismus-kolumne-a-1136314.html>, 22.04.2018
- 8 Vgl. Müller, 2017.
- 9 Vgl. Müller, 2017.
- 10 Vgl. Müller, 2017.
- 11 Gadamer, Hans-Georg: Hermeneutik I. Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, Tübingen 2010, S. 342.
- 12 Lange, Dirk/Greco, Sara Alfia: „Politische Bildung ... weil Kritikfähigkeit gelernt werden muss“, in: Reinhardt (Hrsg.): Wirksamer Politikunterricht. Baltmannsweiler 2018, S. 117–127. Hier: S. 118.
- 13 Vgl. Steiner-Hämmerle, Kathrin: Populismus und Politische Bildung, in: Diendorfer, G./Sander, G./Turek, E. (Hrsg.): Populismus – Gleichheit – Differenz. Herausforderungen für die Politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2017, S. 29–39. Hier: S. 37f.
- 14 Vgl. Kühberger, Christoph: Lernen mit Konzepten – Basiskonzepte in politischen und historischen Lernprozessen, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung Nr. 38, S. 20–29. Hier: 26f.
- 15 Für grundlegende methodische Ansätze zum Umgang mit Reden im Geschichts- und Politikunterricht, vgl. Bramann, Ch. / Kühberger, Ch.: Populismus begegnen – Warum man Konzepte des historischen und politischen Lernens ernst nehmen sollte, in: „Wahres Volk“ vs. „korrupte Elite“? Herausforderung Populismus – multidisziplinäre Zugänge für die Politische Bildung (Tagungsband in Vorbereitung, 2019).
- 16 Vgl. auch das jüngst erschienene Unterrichtsbeispiel von Beckmann-Schulz, Petra: Beispiel Donald Trump. Die USA – das „richtige“ politische System für Populisten? In: Praxis Politik 1 (2018), S. 26–31.
- 17 Weitere Vorschläge für mögliche Kategorien finden sich bei Tischner, Christian: Historische Reden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2008, insbesondere S. 57–60; sowie Felder, Ekkehard (Hrsg.): Themenheft „Sprache und Politik“, Politik und Unterricht, Zeitschrift zur Gestaltung des politischen Unterrichts, 1/98, Villingen-Schwenningen, S. 14.
- 18 Vgl. zu dieser Art der Erschließung auch Sauer, Michael (Hrsg.): Geschichte und Geschehen 3, Ausgabe Hessen. Stuttgart/Leipzig 2014, S. 165.
- 19 Für andere Möglichkeiten der Annäherungen an Populismus über vorhandene Präkonzepte von SchülerInnen vgl. die anregenden Ausführungen von Follmann, Stefan: Populismus bedeutet ... Erfassung von Schülerpräkonzepten, in: Praxis Politik 1, 2018, S. 32–35; vgl. allgemeiner auch Hellmuth, Thomas/Kühberger, Christoph: Historisches und politisches Lernen mit Konzepten, in: Historische Sozialkunde 1, 2016, S. 3–8.
- 20 Vgl. Kühberger, Christoph: Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Innsbruck/Wien/Bozen 2015, S. 129.

M₁ ANTRITTSREDE VON US-PRÄSIDENT DONALD J. TRUMP

– Ausschnitt –

Gehalten am Freitag, den 20. Januar 2017, auf der National Mall in Washington, D.C.

- 1 [...] Wir, die Bürger Amerikas, sind nun in einer großen nationalen Anstrengung geeint, unser Land wieder aufzubauen und seine Hoffnung für unser ganzes Volk wiederherzustellen. [...] Denn heute übergeben wir die Macht nicht nur von einer Regierung an die andere oder von einer Partei an die andere, sondern wir nehmen die Macht von
5 Washington D.C. und geben sie zurück an euch – das Volk!

- Zu lange hat eine kleine Gruppe in der Hauptstadt unseres Landes von der Regierung profitiert, und das Volk hat die Kosten getragen. Washington blühte, aber das Volk hat nichts von dem Reichtum gehabt. [...] Das Establishment schützte sich selbst, aber nicht die Bürger unseres Landes. Ihre Siege waren nicht eure Siege, ihre Triumphe waren
10 nicht eure Triumphe. Und während sie in der Hauptstadt unseres Landes feierten, gab es für Familien am Existenzminimum in unserem ganzen Land wenig zu feiern. [...]

- Der 20. Januar 2017 wird als der Tag in der Erinnerung bleiben, an dem das Volk wieder zum Herrscher dieser Nation wurde. [...] Im Zentrum dieser Bewegung steht die entscheidende Überzeugung, dass die Nation da ist, um ihren Bürgern zu dienen. Doch
15 für zu viele unserer Bürger gibt es eine andere Realität: Mütter und Kinder, die in unseren innerstädtischen Problemvierteln in Armut gefangen sind; verrostete Fabriken, die wie Grabsteine über die Landschaft unserer Nation verstreut liegen; ein Bildungssystem, das genug Geld hat, das aber unsere jungen und schönen Schüler jeglichen Wissens beraubt; und das Verbrechen und die Banden und die Drogen, die zu viele Leben
20 gestohlen und unserem Land so viel unerfülltes Potenzial genommen haben. Dieses Massaker Amerikas endet hier und jetzt. [...]

- Viele Jahrzehnte lang haben wir ausländische Industrien auf Kosten der amerikanischen Industrie reicher gemacht; [...]. Wir haben die Grenzen anderer Länder verteidigt, aber uns geweigert, unsere eigene zu verteidigen. Wir haben Milliarden und Abermilliarden
25 von Dollar im Ausland ausgegeben, während die amerikanische Infrastruktur zerfallen ist. [...] Aber das ist Vergangenheit. Jetzt blicken wir nur in die Zukunft. [...] Vom heutigen Tag an wird es nur noch Amerika zuerst heißen, Amerika zuerst. [...] Wir werden zwei einfachen Regeln folgen – amerikanische Waren kaufen und Amerikaner einstellen. [...]

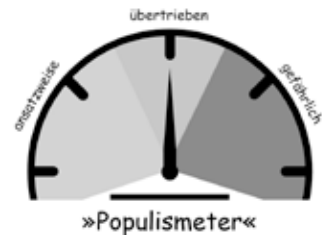
- 30 Gemeinsam werden wir Amerika wieder stark machen! Wir werden Amerika wieder wohlhabend machen! Wir werden Amerika wieder stolz machen! Wir werden Amerika wieder sicher machen! Und ja – gemeinsam werden wir Amerika wieder großartig machen! [...]

Textquelle: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-01/rede-amsantritt-donald-trump-inauguration-komplett/komplettansicht>, 10.04.2017, leichte Modifikationen, eigene Kürzungen; Videoquelle: https://www.youtube.com/watch?time_continue=1673&v=4GNWldTc8VU (Min. 28:30 bis Min. 45:20), 10.04.2017

M₂ POPULISTISCHE POLITIK – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Das Wort „**Populismus**“ ist in letzter Zeit in aller Munde. Häufig wird das Wort dabei als eine Art Schimpfwort verwendet: „XY ist ein Populist!“ Doch was bedeutet Populismus überhaupt?

Populismus kommt aus dem Lateinischen **populus = das „Volk“**. Dabei gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, wer zu einem Volk dazu gehört und wer nicht. Eine auf das Volk ausgerichtete Politik kann sich auf verschiedene Weisen zeigen.



Wenn PolitikerInnen z.B. versuchen, ihre WählerInnen zu überzeugen, indem sie komplizierte Dinge sehr einfach darstellen oder wenn sie sich besonders „volksnah“ verhalten (z.B. Trachten tragen), lässt sich das als populistischer Stil bezeichnen. Ein solcher **ansatzweiser populistischer Stil** kann manchmal helfen, Politik verständlicher zu machen.

Manche PolitikerInnen versuchen aber auch, die Gegenwart und Zukunft besonders schlecht darzustellen und bestimmten Gruppen die alleinige Schuld daran zu geben. Sie sagen, dass alles bisherige schlecht war, und dass nur sie allein alles besser machen können. Ein solcher gefährlicher populistischer Stil kann dazu führen, andere Menschen auszugrenzen, zu verfolgen oder ihnen sogar Gewalt anzutun.

Daher ist es wichtig, dass du zwischen verschiedenen Ausprägungen von Populismus unterscheiden kannst, die in den unteren Kästen beschrieben werden. Das „Populismeter“ kann dir dabei helfen, indem es dir zeigt, ob es sich um „ansatzweisen“, „übertriebenen“ oder sogar „gefährlichen“ populistischen Politikstil handelt.

Vereinfachung

Komplizierte Dinge (z.B.: die Wirtschaft oder das politische Verhältnis zu anderen Ländern) werden sehr vereinfacht dargestellt. Für schwierige Sachverhalte werden einfache Lösungen geboten (z.B. weniger Steuern = mehr Reichtum/mehr Polizei = größere Sicherheit).



Identifikation

Ein gemeinsames „Wir-Gefühl“ wird erzeugt, das Menschen mit bestimmten Interessen oder Eigenschaften miteinander verbinden soll (z.B. ÖsterreicherInnen oder SalzburgerInnen). Dazu werden z.B. die gemeinsame Geschichte, oder gemeinsame Ziele besonders betont.



Ignoranz

Die langfristigen Folgen der eigenen Politik werden dem Volk bewusst verschwiegen (z.B. hohe Kosten). Manche verbreiten sogar absichtlich Unwahrheiten („Fake News“).



Schwarzmalerei

Gegenwärtige Zustände oder Entwicklungen werden als übertrieben schlecht dargestellt (z.B. „PolitikerInnen machen alles nur für sich“/„unser Land liegt in Trümmern“). Häufig wird auch Angst vor der Zukunft gemacht („andere nehmen uns die Arbeit weg/bedrohen unseren Wohlstand“).



Feindbilder

Eine oder mehrere Gruppen („die anderen“) werden für vermeintlich schlechte Zustände oder Entwicklungen verantwortlich gemacht. Feindbilder sind häufig die regierenden Parteien („PolitikerInnen“), andere Eliten (z.B. Reiche) oder Minderheiten (z.B. AusländerInnen)



M₃ TIPPKARTEN ZU POPULISTISCHEN ASPEKTEN IN REDEN

TIPP Formulierung (Vereinfachung)

Eine Vereinfachung von politischen Inhalten zeigt sich in der Rede zum Beispiel in Zeile _____. Dort wird ausgeführt, dass _____. Andere Beispiele finden sich in Zeile _____, wo steht, _____.

TIPP Textstellen finden (Vereinfachung)

Achte besonders auf Textstellen, bei denen alles sehr einfach und schlüssig klingt und überlege dann, ob damit eigentlich komplizierte Dinge gemeint sind. Vielleicht werden auch sehr einfache Lösungen für zuvor angeführte Probleme angeboten.

TIPP Formulierung (Identifikation)

Die Rede erzeugt ein gemeinsames „Wir-Gefühl“ indem in den Zeilen _____ gesagt wird _____. Dafür sollen alle Mitglieder dieser Gruppe sich über _____ identifizieren.

TIPP Textstellen finden (Identifikation)

Achte auf Formulierungen und Sätze die häufig die Wörter „Wir“ oder „unser“ enthalten. Sagt der Redner/ die Rednerin auch, wer nicht dazu gehört?

TIPP Formulierung (Ignoranz)

In den Zeilen _____ wird gesagt, dass _____ ganz wichtig ist für die Zukunft. Dabei wird nicht erwähnt, dass ein solches Vorhaben auch andere Probleme mit sich bringen kann, wie z.B. _____.

TIPP Textstellen finden (Ignoranz)

Achte auf Stellen, an denen Dinge gesagt werden, die dir nicht ganz richtig vorkommen. Wo verschweigt der Redner/ die Rednerin vielleicht wichtige Folgen seiner/ ihrer Forderungen?

TIPP Formulierung (Schwarzmalerei)

In den Zeilen _____ wird ein sehr negatives Bild über den Zustand von _____ gezeichnet. Das zeigt sich durch Formulierungen, wie _____ oder _____.

TIPP Textstellen finden (Schwarzmalerei)

Achte darauf, ob die Gegenwart oder Zukunft als sehr schlecht oder sogar gefährlich dargestellt wird. Häufig wird für solche Übertreibungen auch eine bunte Bildsprache verwendet (z.B. Metaphern).

TIPP Formulierung (Feindbilder)

In den Zeilen _____ werden Feindbilder geschaffen, indem _____ als besonders schlecht oder gefährlich für das Volk dargestellt werden. Außerdem wird _____ die Schuld an vielen Problemen gegeben. Das zeigt sich in den Zeilen _____.

TIPP Textstellen finden (Feindbilder)

Achte auf Stellen, an denen andere Menschen oder Gruppen als sehr schlecht oder gefährlich dargestellt werden. Häufig wird diesen Menschen auch die alleinige Schuld für zuvor beschriebene Probleme gegeben.